

NETZWERK GRUNDEINKOMMEN

www.grundeinkommen.de

Das Netzwerk Grundeinkommen wurde im Juli 2004 gegründet. Es dient Individuen und Gruppen, die sich für ein Grundeinkommen einsetzen oder sich dafür interessieren. Ein Grundeinkommen wird allen Bürgerinnen und Bürgern individuell, ohne Bedürftigkeitsprüfung und Arbeitsverpflichtung in existenzsichernder Höhe gezahlt. Das Netzwerk Grundeinkommen unterstützt eine informierte öffentliche Diskussion zum Grundeinkommen im deutschsprachigen Raum. Es ist als deutscher Zweig des „Basic Income Earth Network“ (BIEN) anerkannt.

Newsletter Grundeinkommen Nr. 3 – Januar 2005

Der Newsletter Grundeinkommen wird alle 2-3 Monate per E-mail an mehrere hundert Abonnenten in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie an weitere Interessenten in und außerhalb Europas gesandt. Für das kostenfreie Abonnement bitte auf der Homepage: www.grundeinkommen.de in der Rubrik „Newsletter“ anmelden. Beiträge für künftige Ausgaben des Newsletter Grundeinkommen bitte an den Redakteur des Newsletters: Günter Sölken, mail: guenter.soelken@gmx.de.

Diese Ausgabe des Newsletters Grundeinkommen entstand mit der Hilfe von Katja Kipping, Katrin Mohr, Birgit Zenker.

Editorial:

Wegen der Menge der aktuellen News und Informationen wird bereits in Kürze der nächste Newsletter erscheinen. Voraussichtliche Inhalte werden ein „Aufruf zur Mitgliedschaft“ und eine Vorstellung der sechs neu gewählten Sprecherinnen und Sprecher des Netzwerkes sein.

Neu ist in dieser Ausgabe der Artikel „Zur Lage“. Dieser persönlich gezeichnete Artikel gibt – wie hier ausdrücklich herausgestellt wird – die Position eines Mitglieds des SprecherInnenkreises wieder und ist deshalb als Diskussionsbeitrag zu verstehen.

Inhalt:

- I. Zur Lage
- II. Bericht vom 2. Treffen des Netzwerks Grundeinkommen am 12.12.2004 in Berlin
- III. Beschlossene Struktur des Netzwerks Grundeinkommen
- IV. Vorbereitung Jugendkongress
- V. Literatur

I. Zur Lage – Eine Einschätzung von Günter Sölken

Sechs Monate nach der Gründung des Netzwerks Grundeinkommen hat am 11./12. Dezember 2005 im Anschluss an eine Fachtagung der Heinrich-Böll-Stiftung zum Thema „Zukunft der sozialen Gerechtigkeit“ in Berlin das 2. Mitgliedertreffen des Netzwerks stattgefunden. Neben diversen Fachvorträgen zur Ausgestaltung und Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens standen eine ausführliche Grundsatzdiskussion zum Selbstverständnis des Netzwerks und die Wahl des neuen, für zwei Jahre gewählten SprecherInnenkreises im Mittelpunkt der zweitägigen Tagung. Ein Schwerpunkt der Arbeit des begonnenen Jahres 2005 wird eine offensive Öffentlichkeitsarbeit sein, um das Netzwerk als offenes Forum für die Diskussion von Alternativen zu der Politik des ideenlosen „Weiter so“ der etablierten Parteien (was für viele Menschen eben nichts anderes als Sozialabbau bedeutet) zu stärken.

Die Forderung nach einem bedingungslosen individuellen Grundeinkommen, das jedem Bürger „von der Wiege bis zur Bahre“ unabhängig von Fragen der Bedürftigkeit rechtlich verbrieft zustehen soll, ist wohl die radikalste Alternative zu Harz IV und ähnlichen Politikansätzen, die in fast allen modernen Demokratien und vor allem den großen Industriestaaten verfolgt werden. Im Ergebnis dieses globalen Wettlaufs um die angeblich günstigsten Produktionsfaktoren durch niedrige Löhne und Abbau sozialer Leistungen droht den bisher reichen Staaten Verarmung breiter Bevölkerungsschichten und ein Verlust von individueller Freiheitsrechten. Um bei dem Bild des globalen Wettbewerbs zu bleiben, muss es das Ziel des Netzwerks Grundeinkommen und befreundeter Or-

ganisationen im „Basis Income Earth Network“ (BIEN) sein, diesen Wahnsinn zu stoppen und mit neuen Ideen und wirklichen Reformkonzepten einen Wettlauf der Staaten um möglichst viel Wohlstand und Freiheit für alle zu initiieren. Dass dieses Ziel realistisch ist, zeigt u.a. die bereits 2004 erfolgte Einführung in Brasilien und Namibia (beide allerdings keineswegs ganz bedingungslos und in bescheidener Höhe).

Vieles spricht dafür, dass 2005 ein Jahr nationaler und internationaler Weichenstellungen werden könnte. Der Jahreswechsel stand zunächst eindeutig im Zeichen der Flutkatastrophe in Asien. Die nicht nur in Deutschland festzustellende Welle der Hilfsbereitschaft zeigt, dass es nicht nur eine Globalisierung der Wirtschaft und Kapitalgiganten gibt, sondern auch eine hoffungsverheißende Globalisierung des Verantwortungsbewusstseins der Menschen. Sie haben die „Geiz ist geil-These“ zumindest für den Augenblick durch eine Geste des Teilens und Gebens widerlegt. Und es ist durchaus erfreulich, dass angesichts der Katastrophe auch Konzerne wie die Deutsche Bank und Sportmillionäre wie Michael Schumacher tief in die eigene Schatulle gegriffen haben.

Bleibt nur zu wünschen, dass diese noblen Gesten und Gaben – zu denen auch die 500 Mio. € Soforthilfe der Bundesregierung gehört - mehr sind als ein Weihnachtsgeld für die Flutopfer, nämlich Vorbote eines globalen Umdenkens und nachhaltigen Umsteuerns. Bei Microsoft-Gründer Bill Gates hört sich dies zumindest zu an: In einem zusammen mit dem Popsänger Bono weltweit verbreiteten Aufruf verkündet ausgerechnet Gates die These, dass unsere Generation die erste sei, die es aufgrund der enormen Leistungskraft der Wirtschaft in der Hand habe, Armut und Krankheit weltweit zu besiegen. Da mag man ihm einmal nicht widersprechen. Also: Weiter so, Bill!

National werden wir in den nächsten Monaten sehen, wie zunächst die Betroffenen auf den Realität des Sozialabbaus durch Harz IV reagieren werden; und dann, ob und wie alle anderen gesellschaftlichen Gruppen, die Parteien, die Medien und schließlich die ganze Bevölkerung auf die Auswirkungen der angeblich alternativlosen „Agenda 2010“, die ja erst begonnen hat, reagieren werden - und in welchen Bahnen die öffentlichen Diskussionen zu Streitthemen wie z.B. zur Kranken- und Pflegeversicherung verlaufen werden. Der Kanzler setzt dabei ganz offensichtlich darauf, dass er jeglichen Protest – wie auch die Montagsdemonstrationen des Jahres 2004 – weiter erfolgreich aussitzen kann (wobei er scheinbar gar nicht merkt, dass seine angeblich mutigen „Reformen“ nichts anderes als Reparaturarbeiten an einem System aus dem 19. Jahrhundert sind, das den Anforderungen des 21. Jahrhunderts einfach nicht mehr gerecht werden kann).

Wir – d.h. alle, die Rückkehr zu einer innovativen und sozialen Politik wollen – sind gefordert, überzeugende, politisch und wirtschaftlich tragfähige Alternativen zu entwickeln und sie aufzuzeigen. Aufgabe des Netzwerks Grundeinkommen ist dabei u.a., die Breite der Diskussion zu fördern und die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens auch in Wirtschaftskreise, Unternehmensverbände und konservative Kreise zu tragen. Letztlich wird diese Forderung nur dann umzusetzen sein, wenn sie nicht nur von der Linken und den Harz IV-Betroffenen erhoben wird. Bei aller Wertschätzung einer außerparlamentarischen Diskussion wird die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen auch in die Parteien und Parlamente getragen werden müssen. Und schließlich sind neben den Gewerkschaften auch die Unternehmen, insbesondere der Mittelstand, von der Machbarkeit und dem wirtschaftlichen Nutzen unserer Forderung zu überzeugen. Die weitere Diskussion wird deshalb sehr stark auf die Auswirkungen auf die so genannten Lohnnebenkosten und das gesamte Steuersystem abstellen müssen. Ein hartes Stück Arbeit; Arbeit, die neben Fleiß u.a. viel Fingerspitzengefühl und den Verzicht auf ideologische Scheuklappen und innenpolitische Feindbilder verlangt. – Packen wir's an und halten wir's z.B. mit Ché Guevara (bei seiner Ankunft in Bolivien): „Seien wir Realisten, wagen wir das Unmögliche!“

Mit besten Grüßen und Wünschen für ein gutes, privat wie politisch erfolgreiches Jahr 2005

Ihr und Euer Günter Sölken

II. Bericht vom 2. Treffen des Netzwerks Grundeinkommen am 11./12.12.2004 in Berlin

Am 11./12.12.2004 fand in Berlin das zweite Treffen des Netzwerks Grundeinkommen statt. Der erste Tag des Treffens diente der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Grundeinkommen, der zweite Tag war der organisatorischen Festigung und strategischen Weiterentwicklung des Netzwerks gewidmet. Das Protokoll des zweiten Tages ist auf der Internetseite (www.grundeinkommen.de) einzusehen und wurde über den Verteiler „Allgemeines zum Grundeinkommen“ verschickt.

1. Workshops

Der erste Workshop des Auftakttages fand als Teil der Konferenz „Die Zukunft der Gerechtigkeit – Herausforderungen und Leitlinien für den Sozialstaat 2020“ der Heinrich-Böll-Stiftung statt, wo u.a. der Wandel des Wohlfahrtsstaats, Globalisierung, Chancen und Risiken der Sozialpolitik in Europa und die Zukunft der Arbeit Themen von Vorträgen und Workshops waren. Neben dem Grundeinkommen als Alternative zu den bestehenden sozialpolitischen Arrangements wurde dort auch das Konzept der „Stakeholder Society“ als mögliches Modell für Deutschland diskutiert. *Manuel Franzmann* (Universität Frankfurt) ging hier zunächst der Frage nach, was in Anbetracht der gegenwärtigen Krisenkonstellation und in Hinblick auf die prognostizierbare positive gesellschaftliche Dynamik einer Gesellschaft mit Grundeinkommen für die Einführung eines bedingungslos gezahlten, ausreichenden Grundeinkommens spricht. Neben einer möglichen Überwindung der Krise des Sozialstaats und des Problems der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit ist dies für Franzmann vor allem der Autonomiegewinn der Bürgerinnen und Bürger, den ein Grundeinkommen ermöglichen würde. Ähnlich argumentierte auch *Sascha Liebermann* (Universität Dortmund, Gründungsmitglied der Initiative „Freiheit statt Vollbeschäftigung“), der in seinem Vortrag vor allem auf die positiven Effekte eines bedingungslosen Grundeinkommens für Freiheit und Wahlmöglichkeiten einging. Ein Grundeinkommen ermögliche die Wahl zwischen Erwerbsarbeit und anderen Tätigkeiten wie Familienarbeit oder gemeinnützigen Tätigkeiten, fördere die Neugierde und das Sammeln von Erfahrung und damit auch Kreativität und Innovation. Außerdem ermögliche es weitere Rationalisierung und die Flexibilisierung von Arbeitsmärkten. Anschließend ging *Ronald Blaschke* (Arbeitslosenverband Deutschland, Sprecher des Netzwerks Grundeinkommen) auf verschiedene Aspekte und Bestimmungen des Arbeitszwangs ein, der durch ein Grundeinkommen überwunden werden soll.

Der zweite Workshop war der Diskussion über die Perspektiven eines bedingungslosen Grundeinkommens nach „Hartz IV“ gewidmet. *Katrin Mohr* (Universität Göttingen) stellte die Prinzipien und Leistungsstrukturen der neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende den vom Netzwerk formulierten Kriterien für ein Grundeinkommen gegenüber und kam zu dem Schluss, dass „Hartz IV“ in weiten Teilen zu diesen gegenläufig sei. Einer teilweisen Entkopplung von Erwerbsarbeit und sozialer Sicherung, wie sie auch das Grundeinkommen anstrebt, durch die Umstellung von einer beitragsabhängigen Leistung auf eine von der früheren Erwerbsbiographie unabhängige Leistung, stehe eine engere funktionale Kopplung von sozialer Sicherung und Arbeitsmarkt durch verschärfte Arbeitspflichten und Zumutbarkeiten gegenüber. Auch *Wolfgang Strengmann-Kuhn* lieferte eine weitgehend kritische Analyse von „Hartz IV“, konzentrierte sich in seinen weiteren Ausführungen jedoch darauf, Anknüpfungspunkte und strategische Perspektiven aufzuzeigen, wie in fünf Schritten vom ALG II aus zu einem bedingungslosen Grundeinkommen zu kommen wäre.

Im dritten Workshop des Tages wurden verschiedene Finanzierungsmodelle vorgestellt. *Helmut Pelzer* (Universität Ulm) präsentierte sein zusammen mit dem Ulmer Arbeitskreis für ein Bürgergeld entwickeltes Transfergrenzen-Modell, bei dem bis zu einer bestimmten (oberhalb des Grundeinkommens) liegenden Grenze relativ hohe Abgaben auf alle Einkommensarten erhoben werden, darüber aber nur noch geringe Steigerungen notwendig sind, um ein Grundeinkommen für alle zu finanzieren. Wo diese Grenze liegt, hängt von der Höhe des Grundeinkommens ab, auf die sich Pelzer jedoch nicht festlegen wollte. Das von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Sozialhilfeinitiativen entwickelte „Take Half“-Modell, das von *Wolfram Otto* (BAG-SHI) vorgestellt wurde, geht dagegen von einer aus der Erfahrung von Erwerbslosen und SozialhilfebezieherInnen abgeleiteten Höhe eines Grundeinkommens von 800,- € plus Warmmiete aus, dessen Finanzierung durch eine 50-prozentige Abgabe auf alle Nettoeinkommen sichergestellt werden soll.

2. Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Netzwerks fand am Sonntag in den Räumen der Heinrich-Böll-Stiftung statt. Themen waren der Bericht des SprecherInnenkreises, die Struktur des Netzwerks, die Wahl des SprecherInnenkreises sowie künftige Projekte.

- Birgit Zenker berichtete zunächst noch einmal über die Gründung des Netzwerks und seine Mission: Am 9.7.2004, dem Tag als „Hartz IV“ den Bundesrat passierte, hat sich das deutsche Netzwerk Grundeinkommen gegründet. Es will den Gedanken des und die Bewegung für ein Grundeinkommen vorantreiben. Das Netzwerk hat sich ausdrücklich für kein spezielles Modell ausgesprochen, sich jedoch auf vier Kriterien als gemeinsame Grundlage geeinigt: ein Grundeinkommen soll existenzsichernd im Sinne der Gewährleistung gesellschaftlicher

Teilhabe sein, als individueller Rechtsanspruch, ohne Bedürftigkeitsprüfung und Zwang zur Arbeit an alle Bürgerinnen und Bürger gezahlt werden.

Zunächst haben die Mitglieder des SprecherInnenrates begonnen, die Pressearbeit zu forcieren, woran Michael Opielka besonderen Anteil hatte. Die Gründung des Netzwerkes Grundeinkommen wurde über verschiedene überregionale Zeitungen verbreitet. Dank der Aktivitäten von Manuel Franzmann und einer Sachspende von Andreas Möllers wurde eine Internetseite erstellt und ein Internetforum eingerichtet. Dank Michael Opielka wurde ein Newsletter entwickelt und bisher zweimal versandt. Das Netzwerk Grundeinkommen verfügt bisher über keine nennenswerten Ressourcen, ein Konto ist jedoch eröffnet und die Möglichkeit für Spenden gegeben (näheres dazu unter www.grundeinkommen.de). Perspektivisch soll ein gemeinnütziger Förderverein gegründet werden. Das Netzwerk hat weiterhin Kontakt zum Basic Income Earth Network (BIEN) aufgenommen und ist von diesem anerkannt worden. Auch wurde die Diskussion über ein Grundeinkommen in verschiedene politische Bereiche (Gewerkschaften, hier speziell bei der Jugend, katholische Organisationen, attac, Sozialbündnisse) getragen, auf Montagsdemonstrationen verbreitet und bei Stiftungen platziert.

- Als zweiter Tagesordnungspunkt stand der vom SprecherInnenkreis entwickelte Strukturvorschlag für das Netzwerk zur Diskussion und Beschlussfassung (für die endgültige Fassung siehe III.). Die Mitgliederversammlung folgte diesem mehrheitlich darin, die Netzwerkstruktur beizubehalten und einen Verein nur zu Förderzwecken zu gründen, einen wissenschaftlichen Beirat zu berufen und neben individuellen auch korporative Mitglieder (außer Parteien) zuzulassen. Auch hinsichtlich der Zusammensetzung, Wahl und Aufgaben des SprecherInnenkreises folgte die Mitgliederversammlung dem Strukturvorschlag. Mit Mehrheitsentscheid wurde die Änderung des Namens von „deutsches Netzwerk Grundeinkommen“ in „Netzwerk Grundeinkommen“ beschlossen.

- Anschließend wurde der SprecherInnenkreis, der nun aus 6 Personen besteht, neu gewählt. Bei vier Kandidaturen für die Frauenliste und sechs für die Männerliste wurden mit einfacher Mehrheit Ronald Blaschke, Katja Kipping, Katrin Mohr, Günther Sölken, Robert Ulmer und Birgit Zenker in das Gremium gewählt. Ihnen stehen als kooptierte Mitglieder bzw. Projektverantwortliche Elfi Janzen (Förder-/Verein), Jens-Eberhard Jahn (Öffentlichkeitsarbeit) sowie Wolfgang Strengmann-Kuhn (Administration der Homepage, wissenschaftlicher Beirat) zur Seite. Im nächsten Newsletter werden sich die neuen bzw. wieder gewählten Mitglieder des Sprecherkreises ausführlicher vorstellen.

- Schließlich wurden Projekte vorgestellt, die das Netzwerk Grundeinkommen initiiert hat sowie künftige Vorhaben vorgeschlagen und beschlossen. Ein Jugendevent (siehe IV) ist in Vorbereitung. Außerdem veranstaltet das deutsche Netzwerk Grundeinkommen zusammen mit dem österreichischen Netzwerk für Grundeinkommen und sozialen Zusammenhalt sowie attac Deutschland und Österreich vom 7.-9.10. in Wien eine dreitägige Konferenz zum Thema Grundeinkommen. Ein Workshop auf dem deutschen Sozialforum in Erfurt im Juli 2005 ist ebenfalls in Planung. Außerdem hat sich eine Projektgruppe zu Finanzierungsmodellen gebildet (Kontakt über guenter.soelken@gmx.de). Da sich Manuel Franzmann von der Betreuung der Internetseite zurückziehen muss, müssen technische Koordination und Redaktion der Seite ab 2005 personell neu verteilt werden. Außerdem muss die Homepage auf einen anderen Server umziehen. An beidem wird derzeit bereits gearbeitet, die Unterstützung durch versierte und engagierte Netzwerkmitglieder ist jedoch hoch willkommen!

III. Struktur des Netzwerkes Grundeinkommen

(beschlossen auf dem 2. Netzwerktreffen am 12.12.04; redaktionell zusammengefasst durch den SprecherInnenkreis)

Grundsätzliches und Ziele

Das Netzwerk Grundeinkommen dient Individuen und Gruppen, die sich für ein Grundeinkommen einsetzen, wobei das Grundeinkommen gemäß des Gründungskonsenses folgende vier Kriterien erfüllen soll: existenzsichernd, individueller Rechtsanspruch, keine Bedürftigkeitsprüfung, kein Zwang zur Arbeit. Das „Netzwerk Grundeinkommen“ legt sich nicht auf ein bestimmtes Finanzierungsmodell fest, entscheidend sind die vier Kriterien. Das Grundeinkommen soll so hoch sein, dass es gesellschaftliche Teilhabe garantiert und individuell, unabhängig von Unterhaltsverpflichtungen von Ehegatten, Eltern und erwachsenen Kindern gezahlt werden. Eine Bedürftigkeitsprüfung wird abgelehnt, aber natürlich wird das Grundeinkommen mit dem Steuer- und Beitragssystem abgestimmt. Schließlich soll das Grundeinkommen nicht mit einem Zwang zur Arbeit verbunden sein und damit eine neue Vielfalt von Arbeits- und Tätigkeitsformen ermöglichen. Das „Netzwerk Grundeinkommen“ sucht die Diskussion um die Einführung eines Grundeinkommens mit politischen Entscheidungsträgern, Wirtschafts- und Sozialverbänden, Gewerkschaften wie sozialen Bewegungen und fördert die wissenschaftliche Diskussion zum Grundeinkommen. Es hat sich auf internationaler Ebene mit dem 1986 gegründeten „Basis Income Earth Network (BIEN)“ (www.basicincome.org) vernetzt und ist von diesem anerkannt. Die Verantwortlichen in und für das Netzwerk Handelnden betrachten sich nicht zuerst als Vertreter einer bestimmten Grundeinkommensvariante, sondern als Anwälte der Diskussion und Bewegung.

Mitgliederversammlung (MV)

Die Mitgliederversammlung entscheidet über die grundsätzlichen inhaltlichen Positionen des Netzwerkes, über den Arbeitsplan und wählt den SprecherInnenkreis sowie den wissenschaftlichen Beirat. Die MV findet mit frühzeitiger Einladung (möglichst 2 Monate vorher) in der Regel ein Mal pro Kalenderjahr statt. An der Mitgliederversammlung können alle Mitglieder des Netzwerkes teilnehmen. Stimm- und wahlberechtigt sind Mitglieder, die mindestens eine Woche vor der MV die Mitgliedschaft erworben haben. Interessierte und Gäste haben Rederecht aber kein Stimmrecht.

Die Mitgliedschaft erwirbt man durch eine schriftliche Absichtserklärung gegenüber dem SprecherInnenkreis, aus der hervor geht, dass man die Ziele des Netzwerkes Grundeinkommen unterstützt. Der Austritt erfolgt ebenfalls durch eine schriftliche Erklärung gegenüber dem SprecherInnenkreis. In der BRD lebenden Mitgliedern von BIEN wird die Mitgliedschaft im Netzwerk Grundeinkommen angeboten. Die Mitgliedschaft wird nach innen öffentlich und – so weit dazu von den Mitgliedern das Einverständnis vorliegt – auf der Homepage dokumentiert. Neben der persönlichen ist auch die Mitgliedschaft von Organisationen (nicht jedoch von Parteien) möglich. Diese soll die gesellschaftspolitische und kulturelle Verankerung der Forderung nach einem Grundeinkommen dokumentieren. Korporative Mitglieder müssen mindestens eine Woche vor einer MV die für sie stimmberichtigte Person benennen.

SprecherInnenkreis

Der Sprecherkreis ist verantwortlich für die Vertretung des Netzwerkes nach außen, für die Geschäftsführung zwischen den Mitgliederversammlungen sowie für die Einberufung der Mitgliederversammlungen. Er umfasst sechs Mitglieder und wird für zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Weitere Personen können durch den SprecherInnenkreis als beratende Mitglieder kooptiert werden. Der SprecherInnenkreis soll geschlechterparitätisch und pluralistisch besetzt sein, zugleich soll er verschiedene Personengruppen (Politik, Verbände, Wissenschaft) repräsentieren. Folgende Funktionen müssen entweder bei der Wahl durch die Mitgliederversammlung oder bei der konstituierenden Sitzung des Sprecherkreises verantwortlich definiert werden: Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Kontakt zu BIEN.

IV. Erste Vorschläge für den Jugendkongress zu den Themen Wandel der Arbeitswelt/ Grundeinkommen

Gerade die jüngeren Generationen spüren, dass ihre Erwerbsbiographien sich zunehmend von denen ihrer Eltern unterscheiden. Der Wandel der Arbeitswelt wird sich auf die, die heute jung sind, besonders auswirken. Vor allem junge Menschen hinterfragen verstärkt den Charakter von Erwerbsarbeit, weil es ihnen nicht um Arbeit um jeden Preis sondern, um gesellschaftlich sinnvolle Tätigkeit geht. Deswegen hat das Netzwerk Grundeinkommen angeregt, im kommenden Jahr voraussichtlich an einem Wochenende im Oktober einen Kongress von und für junge Menschen zu den Themen Wandel der Arbeitswelt, Stellung von Erwerbsarbeit und zu dem alternativen Trio Arbeitszeitverkürzung – Grundeinkommen – Mindestlohn durchzuführen.

Auf dem ersten Vorbereitungstreffens am 13.12.2004 verständigten sich die VertreterInnen der verschiedenen Jugendstrukturen darauf, dass die Veranstaltung zum einen zur Information und Motivation der eigenen Mitglieder dient. Neben dem "Weiterbildungseffekt" steht gleichberechtigt die Medien- und Öffentlichkeitswirksamkeit. Es geht darum, den Mythos der Vollbeschäftigung der klassischen Art zu hinterfragen, Aufmerksamkeit auf andere Tätigkeitsformen jenseits der Erwerbsarbeit zu lenken sowie Grundeinkommen und Arbeitszeitverkürzung als mögliche Alternativen ins Gespräch bringen.

Im Verlauf der Diskussion wurden u.a. folgende mögliche Bausteine entworfen:

- eine Auseinandersetzung mit scheinbar gegensätzlichen Anforderungen wie Recht auf Arbeit versus Recht auf Einkommen/ Muße? oder Solidarität versus Selbstbestimmung?
- Grundeinkommen als vielseitiges Trojanisches Pferd, welches sich die verschiedenen politischen Richtungen gegenseitig versuchen unterzujubeln??
Darstellung und Diskussion der unterschiedliche Zugänge zum Grundeinkommen vom wirtschaftsliberalen über die katholische Soziallehre über Armutsvermeidung, freiheitlich-demokratischen bis zum antikapitalistischen Zugang
- Herrin über das eigene Leben? Individuelle Flexibilisierung und kollektive Verkürzung der Arbeitszeit unter dem Blickwinkel der Zeitsouveränität
- Arbeit & Bildung (Zugang/Inhalt), Ausbildungsplätze
- Grundeinkommen + Arbeitszeitverkürzung aus feministischer und Gender-Sicht
- Armut und Reichtum mit Schwerpunkt Vermeidung von Kinderarmut

Interessierte sind nun herzlich eingeladen, diese Ideen zu ergänzen, zu kritisieren oder zu untersetzen. Am besten auf dem nächsten Vorbereitungstreffen am 04.02.2005, um 15 Uhr, im HDM Berlin, Greifswalder Str. 4, Raum 3! Mehr Infos über Katja.Kipping@web.de.

V. Literaturhinweise

Neuere Veröffentlichungen zum Grundeinkommen (in deutscher Sprache)

Das Netzwerk stellt auf seiner Homepage (www.grundeinkommen.de unter Ressourcen/Bibliographie) regelmäßig aktualisierte Listen deutsch- und englischsprachiger Literatur zur Verfügung, für die wir an dieser Stelle um Hinweise und Ergänzungen bitten möchten (über das Formular auf der entsprechenden Seite oder direkt an die Redaktion: redaktion@grundeinkommen.de. Auch ein Dateidepot zum Download von Texten wird dort unterhalten.

Auf zwei Neuerscheinungen sei an dieser Stelle hingewiesen:

- die Expertise des Paritätischen Wohlfahrtsverbands: „Zum Leben zu wenig...“ – Für eine offene Diskussion über das Existenzminimum beim Arbeitslosengeld II und in der Sozialhilfe, erstellt von Rudolf Martens, <http://www.paritaet.org/gv/infothek/pid/>
- sowie den Diskussionsband „Einkommen zum Auskommen. Von bedingungslosem Grundeinkommen, gesetzlichen Mindestlöhnen und anderen Verteilungsfragen“, herausgegeben von Axel Gerntke, Werner Rätz und Claus Schäfer, VSA-Verlag

Einige der Vortragsmanuskripte vom 2. Treffen des Netzwerks Grundeinkommen können auf der Internetseite (<http://www.grundeinkommen.de/index.php?id=29>) herunter geladen werden:

- Ronald Blaschke: Arbeitszwang/Arbeitsverpflichtung - Verschiedene Bestimmungen und deren Bedeutung für ein Bedingungsloses Grundeinkommen
- Manuel Franzmann: Was spricht für die Einführung eines ausreichenden, bedingungslos gezahlten Grundeinkommens?
- Katrin Mohr: Gegen den Trend – Perspektiven eines bedingungslosen Grundeinkommens nach „Hartz IV“
- Sascha Liebermann: Freiheit durch Bedingungslosigkeit. Der Vorschlag eines bedingungslosen Grundeinkommens für alle Bürger – Bestimmung und Konsequenzen
- Helmut Pelzer/Ute Fischer: Bedingungsloses Grundeinkommen: Wie viel? Woher? Das Transfergrenzen-Modell
- Wolfgang Strengmann-Kuhn: Das Arbeitslosengeld II als Einstieg in ein allgemeines Grundeinkommen?

Verantwortlich i.S.d.P.: Günter Sölken, Berliner Straße 92, 13189 Berlin.

Wenn Sie den Newsletter Grundeinkommen nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte ein Mail an Gunter.Soelken@gmx.de.